

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 15 Pf.

Nr. 134.

Sonntag, den 21. November 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Carlsruhe. Für den verstorbenen Vorsitzenden des hiesigen Bezirks, A. C. Krojan, wurde in der letzten Versammlung der seitherige Stellvertreter Aug. Feyel gewählt. — Briefe zc., auch in Betreff der Reiseunterstützungskasse, sind zu senden an Aug. Feyel, Müller'sche Hofbuchdruckerei.

Kaiserslautern. Der Seher Emil Ganske aus Anclam wird ersucht, seine Adresse anzugeben, resp. seinen aus der hiesigen Ortskasse erhaltenen Vorschuß zurückzuerstatten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Amberg der Seher Josef Herfortner aus Rosenheim (Oberbayern), geb. am 22. Mai 1857, ausgelernt daselbst am 1. Mai 1875; war noch nicht beim Verbands. — Stefan Trilosky, Habel's Buchdr.

In Dresden der Seher Carl Griepmann aus Schlossow (Pommern), ausgetreten in Berlin im Mai 1875. — C. Schreiber, Marienstr. 13.

In Frankfurt a. M. der Seher Carl Seher aus Schwäbisch-Hall, ausgelernt am 1. Mai 1873 bei Otto Frickel daselbst. Letzte Condition: Ohlenroth'sche Buchdruckerei in Erfurt. — H. Schrader, Neuer Wall 27.

In Hildesheim Joseph Lübendorff aus Cöln, ausgelernt am 3. März 1875 in Cöln; dem Verbands noch nicht angehörig. — August Ahrens, Gerstenberg'sche Buchdruckerei.

In Kaiserslautern der Seher Otto Kammer aus Siegnitz; war früher Mitglied des Verbandes; ausgetreten in Frankfurt (H. Pfalz). — Eduard Kopf, S. Kaiser's Buchdruckerei.

In Leipzig der Seher August Seif aus Frankfurt a. M., ausgelernt daselbst im Jahre 1851. — Hermann Riehl, Thalstraße 15.

Verbandsdruckerei. Eingegangen aus Bremen-Dübendorf 32½ Thlr., aus Siegnitz 5 Thlr., aus Schwerin 5 Thlr.

Literarische S.

Die bisher unter den Titeln „Amtsblatt der Deutschen Reichs-Postverwaltung“ und „Amtsblatt der Deutschen Reichs-Telegraphenverwaltung“ herausgegebenen beiden Verordnungsblätter werden vom 1. Jan. 1876 ab zu einem gemeinsamen amtlichen Organe unter dem Titel „Amtsblatt der Deutschen Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung“ vereinigt. Eben so werden auch die als Beihefte zu den beiden Verordnungsblättern unter den Titeln „Deutsches Postarchiv“ und „Allgemeine Mittheilungen aus dem Gebiete des Telegraphenwesens“ erscheinenden Zeitschriften vom Beginn des nächsten Jahres ab vereinigt und unter dem Titel „Archiv für Post und Telegraphie“ herausgegeben werden.

In Berlin ist am 31. v. Mts. die erste Nummer eines sonntäglich in französischer Sprache erscheinenden „Journal de Berlin“ ausgegeben worden.

Die „Braunschweiger Morgen-Zeitung“ ist aus Mangel an Theilnahme des Publicums, wie der Verleger selbst sagt, eingegangen. Im Laufe von zehn Jahren die fünfte politische Zeitung, die den Weg der Maculatur gegangen ist. 22,000 Thlr. sind von der letzten verschlungen.

Aus Wien wird berichtet: Die Schutzoll-Partei geht mit dem Plane um, zur Unterstützung ihrer Action ein eigenes Blatt in großer Style zu gründen. Dasselbe hat zu diesem Zwecke, nachdem bedeutende Geldmittel flüssig gemacht worden, die Verschmelzung

Mundschau.

Gerichtszeitung. Ein Colporteur in Berlin wurde der Beleidigung des Kaisers durch Verbreitung einer Broschüre angeklagt. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis, event. Bestrafung wegen Fahrlässigkeit. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung des Angeklagten, weil demselben eine Kenntniß des Inhaltes nicht nachgewiesen werden konnte, und weil zur Zeit des Betriebes das Reichs-Preßgesetz noch nicht in Kraft getreten war.

Die „Chemnitzer freie Presse“ giebt eine Geschichte ihrer Preßproceße. Im November 1874 wurde der Redacteur Meyer in's Gefängnis abgeführt und kehrte erst im Januar 1877 wieder aus demselben zurück; auch dessen Nachfolger, Geißhof, sitzt schon seit langer Zeit. Der jetzige Redacteur Müller hat es in 7 Monaten zu 9 Proceßen gebracht. Bisher wurde derselbe in 5 Proceßen zu 8 Monaten Gefängnis, 5 Tagen Haft und 160 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Verurtheilt der Red. des „Katholik“ in Nicolai zu 14 Tagen Gefängnis wegen Verleumdung, der Red. des „Kurier Pognanski“ in Posen zu 70 Mk. wegen Beleidigung, der Red. der „Dybbelpost“ in Sonderburg zu 2 Monaten Gefängnis wegen Beleidigung, der Red. Glücklich in Wiesbaden zu 150 Mk. wegen Beleidigung (in erster Instanz 250 Mk.), der Red. der „Germania“ in Berlin zu 6 Mon. wegen Beleidigung (in erster Instanz 9 Mon.).

In Rempten wurde der vormalige Bankier Einstein wegen vier Vergehen der Unterschlagung im Zusammenflusse mit einem Vergehen des einfachen Bankrotts zu 2½ Jahren Gefängnis verurtheilt.

Als Ursachen der Zunahme der Verbrechen giebt die „Magdeb. Ztg.“ folgende an: „Die Kriege, welche die Bevölkerung rauher und gewaltthätiger machen“, sodann „die Kämpfe mit dem Ultramontanismus“ (d. h. also den sog. Kulturkampf), „welche das Volk bis in die tiefsten Schichten aufregen“, so wie ferner die wirtschaftlichen Uebelstände, welche eine Folge des über das ganze Land hingegangenen Gründungs-schwindels seien. Das Blatt fährt dann wörtlich also fort: „Was aber die dritte Ursache angeht, so können

wir nur sagen, daß es uns auch recht lieb sein würde, wenn gewisse hochgestellte Gründer von gewissen hohen gesellschaftlichen Kreisen ausgeschlossen würden. Ein solches Beispiel würde vielleicht recht heilsam sein, während es auf die Sittlichkeit des Volkes nicht günstig einwirken kann, wenn man sieht, daß diesen Schwindlern vielfach in einer Weise begegnet wird, als wären sie frei von jedem Makel. Das möge man doch gehörigen Ortes wohl beherzigen!“ — So schreibt eines der nationalliberalen Hauptblätter über die sog. besseren Gesellschaftskreise — unterläßt es jedoch andererseits nicht, die Arbeiter und deren Bestrebungen auf jedwede Weise zu verunglimpfen!

Ueber die Nothstände in Berliner Arbeiterkreisen, insbesondere der Maschinenbauer, schreibt die „Germania“: „Das Einkommen der letzten Jahre ist nirgend mehr vorhanden, dagegen Tausende von Arbeitern brodlos und viele davon mit ihren Familien im wörtlichen Sinne an Hungern, andere Kaufende auf die Hälfte, ein Drittel, ein Viertel des früheren Lohnes gesetzt, einige Kranken- und Unterstützungs-kassen bereits in der Auflösung begriffen oder von der Auflösung bedroht und dazu auch noch an ihren Geldern durch den niedrigen Stand z. B. der Eisenbahnprioritäten geschädigt zc.“

Aus Oesterreich berichtet die „Gleichheit“: Am 7. November wurde in Wien die Verlesung einer Resolution in einer Arbeiterversammlung verboten, weil dieselbe unter anderen bedenklichen Stellen die Frage: „Im Namen des arbeitenden Volkes“, einen Passus vom demokratischen Staate und einen allgemein gehaltenen Vorwurf gegen die Einrichtung der Geschworenengerichte enthalte. Am 25. October wurde dieselbe Resolution in einer gleichfalls in Wien stattgefundenen Arbeiterversammlung verlesen und angenommen. In Brünn, Butschowitz und Proßnitz wurden am 7. November Volks-, bezieh. Arbeiter-versammlungen verboten; in letztgenanntem Orte sind seit zwei Jahren keine Versammlungen gestattet worden. In Neutitschein wurden die Statuten einer allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Invalidenkasse zurückgewiesen, weil sie einen Paragraphen enthielten betr. Anschließung an den Verband der allgemeinen

der „Deutschen Zeitung“ und des „Neuen Fremdenblattes“ in Aussicht genommen. Die aus dieser Vereinigung hervorgehende Zeitung wird den Titel „Oesterreichische Post“ führen.

Mannichfaltiges.

Unter dem Namen Cyclograph hat ein Herr Jos. Steinbach in Singz angeblich einen Druck-apparat erfunden als Ersatz für die Stenographie. Derselbe besteht nach der „Ahrzeitung“ aus einer Notations-scheibe, welche die 25 Buchstaben des Alphabets enthält und „bequem“ 2000 Um-drehungen in der Minute macht. Es würde sonach der Apparat 2000 Buchstaben in der Minute ergreifen, dieselben der Reife nach schwarz, auch das Papier drucken, sodann wieder abwischen und an ihren Platz zurückbringen. Natürlich müßte auch der Bediener im Stande sein, in einer Minute 2000 Tasten zu greifen.

Das vom Ober-Loocomotivführer Wendt in Görlitz erfundene neue Nothsignal für Eisenbahn-wagen wird folgendermaßen beschrieben: Der ganze Apparat, mit Ausnahme der Signalglocke zur Benachrichtigung des dienstthuenden Schaffners, ist in einer kleinen metallenen Säule enthalten und wird einfach auf das Dach des Wagens geschraubt und mit Zugschrauben, Zug- oder Druckknöpfen im Innern durch einen Drahtzug verbunden. Ein leiser Zug

oder Druck an Quaste oder Knopf comprimirt zunächst die Luft in einer Gummiblase und rückt dadurch den Sperregel eines Schlagwerkes aus, das 50 Schläge in der Minute hören läßt. Ein starker Zug oder Stoß bewirkt die Abfeuerung eines lauten Schusses, die Entfaltung einer rothen Fahne, welche eine durch den Schuß abgeworfene leichte Blechkapsel bedeckt hat, und die Entzündung einer einige Minuten brennenden rothen bengalischen Flamme, deren Brandsaft keine Funken wirft.

Ein in vielem Anderen, nur nicht in der Buch-drucker-kunst erfahrener Cleve in Bonn erlaubte sich kürzlich folgende Schmeichelei: 1) Auf der Rückseite (es galt die Beschreibung eines alten Manuscripts) befindet sich das Bild eines Mönches mit einem „Buch-druckerwagen“ statt „Buchdruckerwappen“! — 2) Dieser Benedictiner hieß Anton Husmann und stammt aus Beckum an der Werse, einem „Mädchen zwischen Münster und Bippstadt“ statt „Städtchen u. s. w.“

Das „Frankf. Journ.“ (Hauptbl.) vom 5. November meldet unter „Localen Nachrichten“: Ein Literat wird sich demnächst vor dem Rügegericht zu verantworten haben wegen der Beschuldigung, einem Nachwächter das Product seiner Nacharbeit auf den Kopf geworfen zu haben. (Durch die Blume!)

Arbeiter-Kranken- und Invaliden-Kassen Oesterreich-Ungarns. — Dieser Anschlag blieb in Zögern und unbeanstandet. Eine zweite abgeänderte Eingabe wurde einfach als „geheilig“ bezeichnet.

Der Insurgentenführer der Herzogovina, der Schriftsteller Miroslav Submayer, befand sich kürzlich in seinem Geburtsort Laibach, wo er Pulver, Gewehre und Geschütze, so wie Kleidungsstücke für die Aufständischen ankaufte und dem dortigen Unterstützungsgomite für die bedeutenden Summen, welche durch dasselbe gesammelt und den Aufständischen nach der Herzogovina zugesandt wurden, seinen Dank im Namen der Insurgenten aussprach. Auf der Durchreise in Zara wurde ihm zu Ehren ein Banquet veranstaltet, an welchem auch ein österr. General theilgenommen haben soll. In Laibach veranstaltete der slavische Sängerverein „Gitalnica“ ein Concert, zu welchem er geladen und von den Anwesenden mit enthusiastischen Huldigungen empfangen wurde. Seiner Aussage nach ist der Schriftsteller Mejac aus Laibach, welcher auch mit ihm unter den Insurgenten kämpfte, in Bosnien von den Türken gefangen und enthauptet worden.

Dänemark. Der Strike der Schiffszimmerleute in Kopenhagen ist nunmehr, nachdem derselbe volle sechs Monate gedauert hat, beendet. Die Arbeiter erhalten eine Lohnerhöhung pro Tag im Tagelohn und Geldentschädigung anstatt des Brennholzes, welches sie bisher erhalten haben.

Rußland. Aus Moskau wird gemeldet, daß Strouberg unter der Anflage der Urkundenfälschung vor die Geschworenen gestellt werden soll.

Correspondenzen.

¶ **Berlin**, im November. Der in Leipzig erscheinende „Volkstaat“ bringt folgende Correspondenz: „Leipzig, 2. November. Im „Hamb. Corr.“ finde ich auf eine, die Buchdrucker speziell interessirende Note, in welcher nicht unbedeutlich zu verstehen gegeben wird, daß den Berliner Buchdruckerbesitzern eine weniger principielle Haltung des Verbandes in der Tariffrage sehr erwünscht käme. Zwar wird in der Note die Sache so dargestellt, als ob der Verband der Buchdrucker im eigenen Interesse nichts Besseres thun könnte, als das Feld zu räumen und sich für überwinden zu erklären; wer aber zwischen den Zeilen zu lesen versteht, der sieht sofort, wie der Hase läuft. Hören wir also, wie sich der „Hamb. Corr.“ vernehmen läßt: „Mit dem Buchdruckergewerbe in Berlin steht es augenblicklich sehr traurig aus, worüber die letzte Generalversammlung der Buchdrucker-Kranken- und Sterbefälle Ausschluß gab. Wie nämlich der Kassenverwalter in seinem Geschäftsbericht hervorhob, war die Zahl der mit ihren Beiträgen in Rückstand gebliebenen Gehilfen noch nie so groß als gerade jetzt, und zwar infolge des Conditionsmangels. Es ist daher sehr begreiflich, daß sich der Verband der Buchdruckergehilfen jetzt ernstlich mit der Frage beschäftigt, ob es nicht gerathen sei, sämtliche wegen Tarifunthuns von dem Verbands-ercommunicirte Berliner Buchdruckerereien wieder zu öffnen. In der letzten Sitzung des Verbandsvereins wurde ein dahingehender Antrag bereits eingebracht und von dem Antragsteller damit motivirt, daß der Verband das beste Terrain gepflügt und durch die Schließung ca. 800 Plätze verloren habe; es sei daher für die Einsichtigen ratsam, mit der Noth der Zeit zu rechnen, um nicht event. über kurz oder lang mit der Familie ohne Brod zu sein. Ueber diesen Antrag, der im Verbands selbst viele Fürsprecher fand, soll die Urabstimmung vorgenommen werden.“ Es wird ferner besprochen, daß die Buchdruckerereien „Hamb. Corr.“ veröffentlichen Notiz über den Stand des Verbandes in Berlin ist der Hauptsache nach nichts weiter als eine jener tendenziösen der Gegner desselben am hiesigen Blatte, die sich von unseren Lohnberathungsbedürftigen Nichtverbandsprincipalen und deren Nachtretern her, welche in den „Berl. Mitt.“ ihre schickliche Repräsentation gesucht und gefunden haben. Diese Notiz hat, wenigstens dem Sinne nach, schon längst den Rundgang durch fast sämtliche, dem Einsender dieses zu Gesicht gekommenen hiesigen und auswärtigen Zeitungen gemacht. Wir hätten derselben keine weitere Beachtung zu zollen, wenn dieselbe nicht auch ihren Weg in ausgesprochene Arbeiterblätter und Fachzeit-

schriften gefunden hätte. Auf Wahrheit beruht die betreffende Notiz nur in der Mittheilung, welche besagt, daß infolge Conditionsmangels in der lauen Geschäftsperiode Reste zur Buchdrucker-Kasse (zu welcher wohlgernehter Verbändler und Nichtverbändler gehören) erwachsen sind; die immer noch nicht überwundenen Nachwehen des „Kraus“ lassen selbstverständlich auch auf unserm Gewerbe. Unrichtig ist, daß ein Antrag angenommen worden sei, der sämtliche blöckten Druckerereien ohne Rücksicht auf die Einfaltung des Tarifs geöffnet wissen will. Im erwähnten Antrage heißt es ausdrücklich, daß Verbandsmitglieder nur in den zu öffnenden Geschäften Condition annehmen dürfen, soweit es der Tarif zuläßt. Daß dieser Antrag, wenn auch nur mit geringer Majorität, angenommen wurde, war allerdings ein Uebing, wenn man bedenkt, daß die betr. Druckerereien mit Ausnahme von zweien oder dreien gerade wegen Nichterhaltung des Tarifs seiner Zeit für Verbandsmitglieder geschlossen worden sind. Aus dem angeführten einfachen Grunde kann der Antrag auch nicht zur wirklichen Durchführung kommen. Was nun aber den Verlust von 800 (nach der „Concordia“ nur ca. 300!) Plätzen anbelangt, den der Verband hier am Orte erlitten haben soll, so ist das nur heraus gesagt, wahrhaft fabelhaft aufgeschritten, was aus folgenden officiellen Angaben zur Genüge erhellen dürfte. — Die höchste Mitgliederzahl hatte der hiesige Ortsverein selbstverständlich in der Grünberperiode. Die Mitgliederzahl betrug: am 6. Nov. 1875: 1120 zahlende, 12 conditionslose, „6.“ 1874: 1080 „ 103 „ „6.“ 1873: 1320 „ 13 „ „Zahlen beweisen!“ — In Bezug auf den bereits erwähnten Desistungsantrag hatten die Berliner Nichtverbandsprincipale, wie zu erwarten war, eine höchst lächerliche „Erklärung“ (vgl. „Corr.“ Nr. 127) losgelassen, welche darin gipfelte, nimmehr ihrerseits die Verhältnisse für Verbandsmitglieder zu schließen. Die Arroganz, welche in dieser pomphaften Erklärung liegt, ist nur selbst der „Concordia“ zu stark. Genanntes Blatt bemerkt nämlich dazu wörtlich Folgendes: „Man kann es nach Allem, was vorgegangen, nur natürlich finden, daß die betheiligten Druckerereien die ihnen zugebotene Desistung ablehnen, um so mehr, als sie Gründe zu haben glauben, bei der Befürwortung jenes Beschlusses seitens der „maßgebenden Personen“, trotz seines friebfertigen Aussehens, gewisse aggressive oder wenigstens propagandistische Hintergedanken voranzujagen. Dagegen finden wir, daß sie weitergehen als billig und weise ist, wenn sie zur wirklichen und vollen Herstellung des Friedens die Befestigung nicht bloß der „socialistischen Tendenzen“, sondern des Verbandes selbst für nöthig erklären. Denn für's Erste ist an diese Befestigung im Ernste nicht zu denken, dafür ist der Verband bereits viel zu festgewurzelt, nicht zum kleinsten Theile durch die unläugbaren Verdienste, die er sich trotz alledem und alledem um die Gehilfenerschaft erworben hat (1) — und zweitens wird durch das Aufstellen derartiger Zielpunkte nur neue und erhöhte Erbitterung erzeugt und der socialistischen Tendenzen, statt Abbruch gethan, vielmehr Vorhub geleistet. Man kann auch nicht mit Zug behaupten, daß der Verband als solcher socialistische Grundsätze verfolge, er ist vielmehr ursprünglich und seinem Wesen nach ein Gewerkeverein im englischen Sinne des Wortes; wahr ist nur, daß die Mehrzahl seiner heutigen Mitglieder socialdemokratischen Gesinnungen huldigt. Eine Befestigung des Verbandes würde dies aber nicht anders und besser machen, vielmehr nur bewirken, daß sich die Leute den schlechtem und ausschließlich socialdemokratischen Verbindungen anschließen.“ — Möge Vorstehendes zur Abtödtung der vom hiesigen Blatte fliegenden Zeitungsenten über den gegenwärtigen Stand des Deutschen Buchdruckerverbandes in Berlin beitragen.

¶ **Duisburg**. In Nr. 131 des „Corr.“ sucht der Berichterstatter des Essener Vereins einen in Nr. 126 enthaltenen Artikel zu „beleuchten“, welcher die „vielen Unrichtigkeiten und Entstellungen“ in den Vereinsberichten des n.-Berichterstatters berichtigt. Ich würde in dieser Angelegenheit nicht zur Feder gegriffen haben, da der Raum des „Corr.“ viel zu kostbar ist, um denselben mit rein persönlichen Streitereien, die besser im betr. Vereine selbst behandelt werden können, anzufüllen, doch die Art und Weise, mit welcher der Herr n.-Berichterstatter den gedachten Artikel zu „beleuchten“ sucht, zwingt mich, Folgendes zu erklären: „Die in Nr. 126 des „Corr.“ berichtete Thatsache, daß mit Ausnahme von nur zwei Herren (darunter der Vereinsberichterstatter) sämtliche Anwesende für Unterstützung der ausübenden Kollegen eintraten, ist vollständig richtig und die Behauptung des Herrn n., es wäre factisch darüber nicht abgestimmt worden, wer für oder gegen eine Unterstützung aus der Ortskasse, eine Unwahrheit. — Ich habe in der betr. Versammlung erst darüber abstimmen lassen, wer überhaupt für eine Unterstützung der ausübenden Kollegen ist und sodann über die

Höhe derselben. — Am Schlusse seiner „Beleuchtung“ behauptet Herr n. weiter, daß sein Vorgänger sich „nachweisbare Verstöße gegen die Wahrheitsliebe“ habe zu Schulden kommen lassen und als einzigen Beweis citirt und kritisiert er eine Stelle aus dem X.-Artikel in Nr. 90. Da ich nun der betreffende, mit „faunenswerther Unverfrorenheit“ schreibende Vorgänger des Herrn n. bin, so muß ich ferner erklären, daß der in Nr. 90 enthaltene Artikel, welcher ebenfalls nur die im ersten Vereinsberichte des Herrn n. gebrauchten Unrichtigkeiten richtig stellte, gar kein Vereinsbericht war, folglich auch nicht von mir geschrieben sein kann, sondern, wie ich wol mit Recht vermuthete, vom Gauvorstande ausgegangen ist. — Schließlich bemerke ich noch, daß sämtliche aufgestellte Behauptungen in den beiden Artikeln (Nr. 90 und 126) vollständig auf Thatfachen beruhen und sich streng an die Wahrheit halten.“

Eugen Schorck,
f. J. Vorst. des Ess. Bezirksvereins.

* **Düsseldorf**. In der H. Kronenberg'schen Buchdrucker ist wegen Preisreducirung ein Conflict ausgebrochen. Bereits wurde ein Mitglied gemäßigelt. Den Zuzug fern zu halten, werden die Verwalter der hiesigen Gegend dringen gebeten.

¶ **Flensburg**, 14. November. Aus dem letzten hiesigen Berichte werden die auswärtigen Kollegen erfahren haben, daß der hiesige Verein in stetem Wachsen begriffen, ein Zeichen, daß die Nothwendigkeit, dem Verbandsangehörigen, eingesehen wird; wir haben daher hier noch keinen Grund, den Versicherungen gewisser Fachblätter, daß für den Verband bald die letzte Stunde geschlagen habe, Glauben zu schenken. Es freut uns, dies auch heute constatiren zu können, indem es uns gelungen ist, zwei weitere Kollegen unserer Vereinigung zuzuführen. — Infolge der am 1. October in's Leben getretenen „Reiseunterstützungskasse“ mußte unsere Viaticumkasse aufgelöst werden; dieselbe hatte einen Bestand von ca. 28 Mart, welcher der „Unterstützungskasse“ überwiesen wurde. — Zum Verwalter der „Reisekasse“ wurde Herr Kühler, Herzog'sche Drucker, gewählt. — Aus der am Sonnabend, den 6. d. M., stattgehabten Versammlung, erlauben wir uns, Einiges zu berichten. Der erste Gegenstand derselben war: Bericht über unsere Ortskassen. Aus demselben erwähnen wir Folgendes: 1) Gutenbergfasse: Bestand Mk. 14. 25; 2) Viaticumkasse: Bestand Mk. 28. 47; 3) Unterstützungskasse: Bestand Mk. 75. 10; der Bestand der Viaticumkasse ist, wie bereits oben erwähnt, der „Unterstützungskasse“ (Fond für die nächstjährige Tarifrevision) überwiesen, wodurch sich der Bestand auf Mk. 103. 57 erhöht. Eine weitere Zahlung zu dieser Kasse findet vorläufig nicht statt, da man oben genannten Fond für genügend hält. Wenn wir dieser Ansicht auch nicht ganz beipflichten können, da es für uns doch nur von Vortheil sein kann, wenn wir der nächsten Tarifrevision mit gefüllten Kassen entgegen sehen können, so glauben wir doch, daß der obengenannte Betrag im Verhältnis zu unserer Mitgliederzahl (18–20) schon eine ganz ansehnliche Summe repräsentirt. In Betreff der Revision selbst beschloß man, eine Commission von drei Mitgliedern zu wählen, die den frankf. Artikel zu prüfen und etwaige abweichende Ansichten der Versammlung zu unterbreiten hat. Die Commission besteht aus den Herren Büch, Maas und Heismann. Sobald gelangte die Bekanntmachung des Präsidiums in Betreff der Verbandsinvalidenkasse zur Sprache. Man konnte sich mit diesem Erfasse nicht einverstanden erklären und eruchte zwei augenblicklich hier in Commission stehende Delegirte des vorjährigen Buchdrucker-tages um Aufklärung in dieser Angelegenheit. Dieselben sprachen sich dahin aus, daß nach ihrer Ansicht diese Angelegenheit der Urabstimmung zu unterbreiten gewesen wäre (?). Man beauftragte daher die Herren Maas, Weniger und Heismann, einen diesbezüglichen Protest auszuarbeiten und einer zum 13. d. M. einzuberufenden Versammlung vorzulegen. In der Versammlung vom 13. November stattete der letztgenannte Bericht ab. Er verlas ein in dieser Angelegenheit als das Präsidium zu sendendes Schreiben, welches sammt der darin enthaltenen Resolution einstimmig gutgeheißen wurde. Die Resolution lautet: „Die Verbandsleitung zu eruchen, geeignete Schritte zu thun, daß in Betreff der Verbandsinvalidenfasse das freie Stimmrecht der Mitglieder gewahrt bleibe.“ (Wir werden diese Angelegenheit in einem besondern Artikel besprechen. Red.) Etwas Weiteres haben wir für heute nicht zu berichten. Wir wollen daher mit dem Wunsch schließen, daß der hiesige Verein den Eifer, den er unbesritten in allen Fragen an den Tag legt, zu Ruh und Frommen seiner Mitglieder erhalten möge.

N. Leipzig, 5. November. (Hauptversammlung.) Die Mittheilungen des Verwalters aus Vereins- und Verbandskreisen bildeten, wie gewöhnlich, das Entrée der heutigen Versammlung, und war es hauptsächlich ein Punkt, Berlin betreffend, welcher mit Aufmerksamkeit von den Anwesenden entgegengenommen wurde. Nach demselben kamen vier Maßregeln-

lungen bei H. & B. zur Verhandlung; es wurde von verschiedenen Seiten constatirt, daß die Kündigung nur deshalb erfolgte, weil sich betr. Kollegen an das Schiedsamt gewendet, und wurde infolge dessen einstimmig beschlossen, dies als Maßregelung zu betrachten und der Verhandlung zur Genehmigung zu empfehlen. In Anbetracht dieser und früherer in ähnlicher Weise stattgefundenen Vorkommnisse kam der Antrag, „genannte Officin für Verbandsmitglieder zu schließen“, zur Debatte, an welcher sich zahlreiche Redner beteiligten, und welche mit Annahme dieses Antrages endete (s. u.). — Weiter war Entscheidung zu treffen über eine Maßregelung bei Dr. & H. Es war dies ein Fall, wie er sehr häufig vorkommt, nämlich „Kündigung ohne jeden Grund“. Das betr. Mitglied brachte jedoch Gründe vor, welche auf eine Maßregelung hindeuteten, und wurde auch in diesem Falle, wie oben, die Anerkennung der Maßregelung beschlossen. Nach Annahme dieses Antrages reichte das Mitglied W. bei Dr. & H. Namens sämtlicher dort conditionirender Verbandsmitglieder gegen diesen Beschluß schriftlichen Protest ein, welcher zur Verlesung kam. Nach Beantwortung einer Frage wurde die sehr zahlreich besuchte Versammlung geschlossen. — 12. November. Unser Ehrenmitglied, Herr Dr. Reyer, hielt heute seinen zweiten Vortrag über die Grundsätze der Physik. Der starke Besuch und die Aufmerksamkeit der Mitglieder scheint uns der sicherste Beweis, wie gern diese Vorträge gehört und wie viel des Interessanten Jedem geboten wird. Hoffentlich wird es dem Herrn Vortragenden gelingen, für seinen dritten Vortrag, Electricität betreffend, einige Apparate zu beschaffen, um so nicht nur neue Anziehungskraft auszuüben, sondern dem Auditorium auch eine angenehme Abwechslung bieten zu können. Nach dem Vortrage berichtete der Verwalter über eine stattgehabte Untersuchung der in voriger Versammlung beschlossenen Maßregelungen und verlas ein Schreiben des Verbands-Ausschusses, nach welchem die Unterstützung der bei H. & B. gekündigten vier Kollegen genehmigt, die Wotade des genannten Geschäftes jedoch abgelehnt wird. Aus der sich hieran knüpfenden Debatte gehen verschiedene Anträge hervor, wovon jedoch nur einer, die Angelegenheit der Wotade auf die nächste Tagesordnung zu setzen, zur Abstimmung gelangt, jedoch abgelehnt wird. — Die infolge des W. 'schen Protestes seitens des Verbands-Ausschusses vorläufig abgelehnte Unterstützung des Sechers G. bei Dr. & H. kommt hierauf zur Verhandlung; da jedoch G. bei seinen früheren Ausführungen beharrt, den in Frage kommenden Satz gar nicht geleistet zu haben behauptet, und von den protestirenden Mitgliedern Niemand anwesend, beschließt die Versammlung, die Unterstützung des Kollegen G. dem Verbands-Ausschusse nochmals zu empfehlen. — Zwei Anfragen, die Vorstands-Stellvertreter und Ausnahme eines Mitgliedes betreffend, wurden mit Hinweis auf das Vereinsstatut zur Zufriedenheit beantwortet. Schluß 1 Uhr. — Für die conditionslosen Tuchmacher in Langensalza sind 131 Mk. 85 Pf. eingegangen und an das Comité abgeliefert worden.

Briefkasten.

Sch. in Frk.: Außer dem Veröffentlichten läßt sich nicht viel darüber berichten. — Fr. in H.: Was Sie wollen, ist uns unverständlich, da wir mit Ausstellung von Legitimationen nichts zu thun haben. — P. in B.: Daß Sie das Conditionsanerbieten aus Wrlon (75 Mk. monatlich als Maschinenmeister und Punctirer) nicht angenommen, können wir Ihnen nicht verdenken. Es wäre allerdings wünschenswerth, daß die „billigen“ Principale ihren Inzeraten dem „Verlangten“ beifügten, was sie dafür bieten. — G. in Berlin: Daß das Blatt auf der zweiten Seite gegen den Normaltarif in's Zeug geht und auf der dritten Seite sich gegen Lohnherabsetzung feierlichst verwahrt, daran muß man sich gewöhnen. Wir bedauern die Mühe, die Sie sich mit Ihrer „Beleuchtung“ gemacht, da wir keinen Gebrauch davon machen können. — L. in Weissenhorn: Auf eine Empfehlung können wir uns nur dann einlassen, wenn wir ein Exempl. gesehen haben.

Reisegeld betr. In Magdeburg wird das Reisegeld von jetzt ab nur zwischen 12—2 Uhr Mittags von Herrn H. Abt, Alte Markt 12, Eingang Fettehennenstraße, ausgezahlt. — Dem Secher Carl Schmidt aus Kirn a. R. (Nr. 604 Berlin) ist die Legitimation abzunehmen. Derselbe hat seit Ende Juli Beiträge nicht mehr gezahlt, obwohl er in Kirn ausbittungsweise gearbeitet; letzteres hat er in Wiesbaden in Abrede gestellt, und ist ihm infolge dessen daselbst fälschlich eine Legitimation ausgestellt worden. Wir machen wiederholt aufmerksam, daß nur Zettel zu verabsolgen sind, wenn das Buch vollständig in Ordnung. Der Grund der Verweigerung ist im Buche einzutragen. — C. A. H. in S.: Verweise Sie auf § 23 des Statuts, so wie auf die Bekanntmachung, Abt. 1, in Nr. 112 des „Corr.“. — H. A. in M.: Sollte ein Scherz sein, gerührtste leiße Abbitte.

10]

FABRIK und LAGER von Setzregalen, Schriftkasten, Setzbrettern, Setzschiffen, Winkelhaken eisernen Schliessstegen, Messinglinien. Tenakel, Farbe, Lauge, Walzenmasse Papier, Carton, Glacé-Karten in blanco und mit Farbendruck u. s. w.

FRIEDRICH KRIEGBAUM IN OFFENBACH AM MAIN.

Schnell- u. Handpressen Tygeldruck- Accidenz-Maschinen, Papier-Stereotyp-Apparate, überhaupt aller für Buchdruckerei nöthigen Materialien. — Beschaffung vollständiger Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Frist. — Preisvorzeichniss und Auskunft auf frankirte Anfragen gratis und franco.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine fast neue Buchdruckerei mit dem Verlage von drei verschiedenen Zeitungen und vielen Nebenarbeiten ist billig zu verkaufen. Die Druckerei befindet sich in einem industriellen Orte Norddeutschlands und in der Nähe einer großen Stadt. Einem strebsamen Buchdrucker oder Buchhändler wäre auch günstige Gelegenheit geboten, eine Buchhandlung oder Schreibmaterialienhandlung zu errichten. Der jetzige Besitzer wäre auch nicht abgeneigt, so weit es dessen Gesundheit erlaubt, das Geschäft noch einige Zeit zu leiten, resp. zu unterstützen. Kaufpreis 2000 Thlr. Anzahlung 800—1200 Thaler. Der Rest könnte in Ratenzahlungen abgetragen werden. Offerten unter A. B. 418 befördert die Exped. d. Bl. [418]

Bei 6000 Mark Anzahlung

wird eine Buchdruckerei mit Blatt ohne Concurrrenz zu kaufen gesucht. Werthe Offerten unter X. X. 420 an die Exped. d. Bl. [420]

Mit 3000 Thlrn. Anzahl. ist eine rent. Buchdruckerei mit Buchhandlung u. Blattverlag nebst Grundstück in e. Stadt Schlesiens sogl. zu verk. Auch ist einem unverb. Buchhändler oder Buchdr. mit 1500—2000 Thlrn. zu sofort. Vetheil. u. somit zur Gründung einer sichern Zukunft Gelegenheit geboten. [363] Offerten sub H. 23362 durch die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler in Breslau erbeten.

Für 700 Thaler

soll eine vollständige Buchdruckerei-Einrichtung, bestehend aus den modernsten Schriften auf franzöf. Regel und Höhe und den dazu erforderlichen Holz-utenfilien, beides noch nicht im Gebrauch gewesen, so wie eine gebrauchte, sich aber in tadellosem Zustande befindliche eiserne Handpresse verkauft werden. Anschaffungspreis 1000 Thlr. Die Einrichtung war für eine Provinzialdruckerei bestimmt. Berlin, Wasserthorstraße 52. [390] Wilhelm Woelmer's Schriftgießerei.

Verpachtung einer Buchdruckerei.

Familienverhältnisse wegen ist eine auf das Beste ausgefattete, mit Schnellpresse versehene Buchdruckerei zum 1. Januar oder 1. April 1876 zu verpachten. Caution 3000 Mark, jährlicher Pacht ca. 1800 Mark, und kann letzterer durch für den Verpächter zu liefernde Arbeiten gedeckt werden. Offerten unter A. Z. 8703 befördert Rudolf Mosse in Leipzig. [387]

Eine rentable Buchdruckerei

in der Provinz Sachsen oder Brandenburg wird mit 10—15000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unter M. L. 359 befördert die Exped. d. Bl. [359]

Eine noch ganz neue

Buchdruck-Schnellpresse

(Mustermaschine), 55 + 79 Centim. Druckfläche, ist wegen Aufhebung des Geschäftes unter den billigsten Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei Theod. Köpffmüller in Düsseldorf, Bitterstraße 4. [417]

Mehrere Buchdruckpressen

Dingler'scher u. Mfs'scher Construction, doppelnieig, mittlern und größten Formats, stehen unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen bei [371]

J. M. Huck & Co.,

Schriftgießerei, Maschinen- und Buchdruck- Utensilien-Handlung in Offenbach a. M.

Ein Buchdrucker, der einiges Kapital besitzt und ein tüchtiger Fachmann ist, wird für eine gut eingerichtete Buchdruckerei mit Wochenblatt und vielen anderen Arbeiten als Theilhaber gesucht.

Offerten werden baldigst erbeten und sind an August Boock in Kalk bei Köln a. Rh., Friedrich-Wilhelmstraße 112, einzufenden. [383]

Für eine neu zu gründende Buchdruckerei wird ein tüchtiger Schriftsetzer

gesucht, der sowohl im Zeitungs- als auch Accidenzdruck bewandert ist und mit der Maschine (Handpresse) umzugehen weiß. Gef. Adressen mit Gehaltsansprüchen sind in der Exped. d. Bl. unter Ch. R. Z. 395 niederzulegen. [395]

Ein tüchtiger, solider Accidenzsetzer

oder Maschinenmeister, der nöthigenfalls einer neu errichteten Druckerei in einer größeren Stadt Westfalens vorstehen kann, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten besorgt die H. Kensing'sche Buchhandlung in Dortmund. [398]

Zwei Schriftsetzer

können dauernde und angenehme Stellung erhalten. Offerten nebst Gehaltsbedingungen werden erbeten [426] Franz Ploch, Buchdruckereibesitzer, (H. 23421) Königs-Hütte (D.-Schl.).

Ein tüchtiger und solider

Schweizerdegen

findet sofort dauernde Condition bei [399] Marne (Holfstein). L. Altmüller.

Ein Schweizerdegen,

so wie ein Schriftsetzer, beide durchaus tüchtig, finden dauernde Condition in der E. Fuchs'schen Druckerei in Berncastel a. d. Mosel. [415]

Ein solider Schweizerdegen findet in der Buchdruckerei zu Elsterberg im B. dauernde Condition. [414]

Ein Maschinenmeister,

burchaus solid und zuverlässig, welcher bereits eine vierfache Maschine (womöglich Augsburger) geführt hat und hierüber Zeugnisse besitzt, zu sofortigem Eintritt gesucht. Hohes Salair; dauernde Stellung. Offerten zu senden an La Kuelle & Comp. in Köln (Verlag des Köln'schen General-Anzeigers). [376]

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

ber die Aufsicht über zwei Schnellpressen zu führen hat, wird gegen hohen Lohn gesucht. Es wollen sich nur solche Herren melden, die sich wirklich tüchtig fühlen und Liebe zu ihrem Berufe haben. [416] F. W. Becker in Lüdenscheid.

Nach Porto Alegre in Brasilien

wird ein tüchtiger, solider Maschinenmeister gesucht, der auch am Kästen mit ausheilen kann; derselbe muß mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut sein, namentlich auch das Punktieren und Walzengießen, überhaupt selbstständig zu arbeiten verstehen. Bedingungen: dreijähriges Engagement, Gehalt 50 Mk. = 110 Mark monatlich bei freier Station, bei betriebligen Leistungen Zulage; freie Reise von Antwerpen ab. Hierauf Reflectirende, welche den gestellten Bedingungen genügen können, wollen Offerten unter W. K. 419 an die Exped. d. Bl. einbringen, woselbst auch die näheren Bedingungen bei persönlichem Vorgesprechen zu erfahren sind. [419]

Tüchtige Buchdrucker und Fertigmacher

finden dauernde Stellung in Brüssel bei Jullien & Co., 58 rue Henry. [427]

Ein tüchtiger Accidenzseker,

welcher im Werk- und Zeitungsdruck vollständig tüchtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort Condition. Gef. Offerten unter B. B. 173 postlagernd Claußau baldigst erbeten. [423]

Ein zuverlässiger Zeitungsseker

sucht veränderungsreicher Condition, am liebsten wo sich ihm Gelegenheit bietet, sich im Accidenzdruck weiter auszubilden. Gute Zeugnisse. Offerten bitte postlagernd Ganderbheim A. B. 50 zu senden. [409]

Ein in jeder Beziehung tüchtiger Setzer,

dem die Leitung einer Buchdruckerei übertragen werden könnte, sucht eine Stelle. Denselben stehen die besten Zeugnisse und Referenzen zur Seite. Gef. Offerten werden durch die Expedition d. Bl. unter O. P. 358 befördert. [358]

Ein junger, im Zeitungs-, Werk- und Accidenzdruck bewandelter Schriftseker sucht anderweitige Condition. Gef. Offerten beliebe man Leipzig, Querstraße 12, bei August Forberg niederzuliegen. [413]

Ein tüchtiger und strebsamer junger Mann mit schöner Handschrift, der bisher auf dem Comptoir einer größeren Buchdruckerei, verbunden mit Zeitungsverlag, thätig war, auch daselbst seine Lehre bestand, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Januar Stelle. Gef. Off. sub R. G. 408 durch die Exp. d. Bl. erbeten. [408]

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

in allen Fächern erfahren, sucht sofort Condition. Offerten sub G. M. 100 Magdeburg postl. [424]

Ein im Werk-, Platten- und Buntdruck, besonders in Accidenzen geübter

Maschinenmeister,

der zugleich Seker, im Besitz von guten Zeugnissen, sucht dauernde Condition. Antritt 29. November. Suchender würde die Leitung eines kleinen Geschäftes vorziehen. E. Beck in Kiel, Gr. Ruhberg 28. [406]

Ein Maschinenmeister,

tüchtig im Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck, sucht baldige Condition.

Gefällige Offerten beliebe man unter der Adresse O. S. postlagernd Wien einzusenden. [421]

Ein in jeder Beziehung durchaus tüchtiger

Maschinenmeister

(unverheiratet und in gesetzten Jahren), augenblicklich mit der Führung von Augsburger Doppel- und einfachen Maschinen betraut, sucht baldigst Condition. Gef. Offerten unter A. H. 422 an die Exped. d. Bl. [422]

Ein Maschinenmeister,

der im Werk- und Accidenzdruck erfahren und über seine Leistungen Zeugnisse erlegen kann, sucht baldigst Stellung. Gef. Offerten erbitte unter Breslau, Neue Graupenstraße 8, Hof I., einzusenden. [388]

Ein Maschinenmeister,

tüchtig in seinem Fach, sucht Stellung in Köln oder Umgegend. Fr.-Offerten sub H. 42772 besorgen

Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition in Köln. [391]

Die mechanische Werkstatt

von Otto Sturm in Volkmarisdorf bei Leipzig

empfiehlt ihre Maschinen und Utensilien für Schriftgießerei und Stereotypie; Glische-Maschinen neuester Construction, von 4—16 Cicero zu gießen, so wie neu construirte Apparate für Papierstereotypie, die sich für kleinere Einrichtungen vorzüglich eignen, bei accurater und dauerhafter Ausführung zu soliden Preisen. Photographische Abbildungen sehen gern zur Verfügung. [208]

Bedeutende Vergrößerung, so wie reichhaltigste Ausstattung ihrer

Schriftgießerei,

Galvanoplastik, Stereotypie und Messinglinien-Fabrik

setzt die unterzeichnete Firma in den Stand, den weitgehendsten Anforderungen genügen zu können, und empfiehlt sich dieselbe zur promptesten Ausführung jedes Auftrages in diesen Fächern. Die vollständige Einrichtung neuer Buchdruckereien geschieht zu soliden Preisen und bei möglichst constanten Zahlungsbedingungen in der kürzesten Zeit. Einfassungen, Zier-, Titel- und Schreibschriften, so wie Hohlstege, Quadraten, Durchschuß, Regletten, Ausschluß zc. zc. befinden sich stets auf Lager und werden in jedem beliebigen Quantum abgegeben. Bestes Material und exacte Arbeit. Hausystem: Pariser (Didot).

Productiv-Genossenschaft Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Berlin, Simeonstrafe 11. [25]

Ein tüchtiger, solider Maschinenmeister,

verheiratet, sucht gute und dauernde Condition. Offerten unter C. L. 100 postl. Bremen. [389]

Ein junger talentvoller Mann von 17 Jahren, mit Reife für Secunda, wünscht die Buchdruckerei-Carriere einzuschlagen und zunächst sich zum Schriftseker auszubilden.

Da er jedoch ganz mittellos ist, kann nur auf eine Stellung reflectirt werden, wo ihm während der Lehrzeit ganz freie Station geboten wird, wogegen er sich verpflichten würde, nach Ablauf derselben noch eine entsprechende Zeit lang ohne Salair, nur gegen Gewährung freier Station, fortzuarbeiten. [412] Offerten sub J. N. 8542 befördert Rudolf Mosse in Berlin SW. (B. 8779)

Die von mir ausgeschriebene Stelle ist besetzt. W. Hütter in M.-Gladbach. [410]

Der Schrift. Otto Böhmke wird ersucht, sofort seinen Aufenthalt anzuzeigen. Das Weitere ist ihm bewußt. [425] Emil Kraft in Breslau, Altbücherstraße 15.

Complete

Buchdruckerei-Einrichtungen

einschließlich aller Utensilien, auch mit Maschine oder Presse, liefert die mit neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei von

J. M. Huck & Co.

in Offenbach a. M. [244]

Die Rohm'sche Schriftgiesserei

in Frankfurt a. M. hält stets reichhaltiges Lager in

Zier- und Titelschriften,

nach System Didot. Neue Buchdruckereien werden in kürzester Zeit bei günstigen Bedingungen eingerichtet.

NB. Mehrere kleine, vollständige Einrichtungen stehen jederzeit versandfertig und können drei Tage nach Eintreffen der Bestellung expedirt werden. [26b]

Otto Weiser in Stuttgart

empfiehlt seine Schriftgiesserei

angelegen und liefert ganze Buchdruckerei-Einrichtungen

schnell und unter den günstigsten Bedingungen. [209]

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebigen Maj'schen Fraktur- und Antiqua-, so wie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches) System angefertigt. [5] Berlin. Wilhelm Wollmer, Schriftgießerei.

Zur Anfertigung von Galvanotypen und Stereotypen empfehlen sich Zierow & Meusch. Leipzig. [4]

Mein Lager in [393]

concentrirter Seifenlauge,

24 Dosen 15 Mk. 12 Pf., 12 Dosen 7 Mk. 72 Pf., unter 12 Dosen a Dose 80 Pf., empfehle ich den Herren Buchdruckereibesitzern und Maschinenmeistern zur gef. Beachtung. Aug. Goddeck, Georg Kranzbühler'sche Buchdruckerei in Speyer.

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig.

Die Schule des Musiknotensatzes. Ein praktischer Leitfaden zum Selbstunterricht von J. S. Bachmann. 6 Bogen gr. Quart. 1 Mk. 50 Pf. Anleitung zum Zeichnen von Correcturen auf Druckarbeiten, nebst Erklärung typographischer Fachausdrücke und Belehrung über die Herstellung von Druckwerken. Für Autoren, Verleger, Correctoren und Seker herausgegeben von Alexander Wadow. 75 Pf. [15]

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Bei Franco-Einsendung des Betrages liefert die Verlagsbuchhandlung direct und franco.

Soeben erschienen!

Verlag von Rud. Hoffmann in Breslau. Preis 1 Mk. 80 Pf.

Typographisches Jahrbuch.

Erstes Bändchen. Herausgegeben von F. R. Hoffmann. 8 1/4 Bogen in Umschlag geheftet. [407]

„Kloppholz“ Leipzig.

Sonnabend, den 27. November, Abends 1/2 9 Uhr;

Generalversammlung

im Vereinslocal, Restaurant zum Sophienbad. NB. Die Mitglieder werden ganz besonders auf § 10, Article 1 und 5 des Statuts aufmerksam gemacht. [411] Der Vorstand.

Briefkasten der Expedition.

Geru Herrberg in Gera: Ihre Rechnung stimmt nicht; nach Ausgabe Weigel's haben Sie 7 Nummern von ihm bezogen und diese kosten pro Nummer 10 Pf. = 70 Pf. und nicht 22 1/2 Pf., wie Sie zu schreiben belieben; der Abonnementpreis gilt nur bei Quartals- oder Monats-Abonnement.